

1780 nach einer Überschwemmung von der Stadtgemeinde neu errichtet. Ringsherum sechs schöne alte Bäume.

5. Dreifaltigkeitssäule am Westausgange des Ortes. Granitsäule mit zweimal abgestufter Würfelbasis, Kapitäl mit Perl- und Rundstab und Deckplatte. Oben gute Gruppe der Dreifaltigkeit, Gott-Vater (ohne Krone) mit dem Kruzifixus im Schoße, darunter Taube. Sandstein, grün gefärbelt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Jahreszahl am Sockel fast ganz in der Erde, 1778?

6. Dreifaltigkeitssäule, 10 Minuten nördlich, Straße nach Schwarzenau. Sandstein. Kurzer viereckiger Postamentpfeiler mit schön profilierter Basis und Deckplatte. Darauf schlanke Säule mit Kompositkapitäl, das jederseits mit einem Cherubsköpfchen geschmückt ist. Darauf Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, abweichend vom gewöhnlichen Typus. Der sitzende Gott-Vater, über dem die Taube schwebt, hält den toten nackten Christus im Schoße (Pietà-Dreifaltigkeit). Sehr tüchtige Arbeit. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 18). — Vgl. die im Typus gleiche Dreifaltigkeitssäule in Eggenburg (Kunsttop. V Fig. 45).

7. Dreifaltigkeitssäule, östlich, Straße nach Edelbach. Hoher gemauerter, prismatischer Pfeiler, weiß gefärbelt, mit vorkragendem Sockel und Gesimse. Als Bekrönung Sandsteingruppe der hl. Dreifaltigkeit mit verwaschener alter Polychromierung. Der thronende Gott-Vater hält den Kruzifixus im Schoße; darunter die Taube und ein flehender Mann im Fegefeuer. Beiderseits auf Ovalschilden Inschriften, wegen der Höhe unleserlich. Um 1700.

8. Sogenannter Herrgott auf der Rast. Südlich, an der Straße bei der Abzweigung Groß-Poppen—Döllersheim. Sandstein, weiß gefärbelt. Prismatisches Postament, toskanische Säule, Statue des sitzenden, nackten Schmerzensmannes, der den Kopf sinnend in den aufs Knie gestemten Arm stützt. Mittelgutes Werk, datiert: 1736 (Fig. 19). Stammt aus dem alten Friedhofe.

Fig. 18.

Fig. 19.



Fig. 19 Allentsteig, Bildstock (Herrgott auf der Rast) (S. 16)

2. Bernschlag

Bernschlag, 2. Steinbach, 3. Zwinzen

1. Bernschlag, Dorf

Literatur: Top. II 156. — SCHEICKHARDT I 100. — Konsistorialkurrende IV passim. — Monatsblatt f. Landesk. I (1902) S. 94. *Der Ort wird am Ende des XIV. Jhs. im Maissauischen Lehenbuch als Pernslag genannt (Notizblatt 1857, S. 63). Ein Ruepler von Bernschlag jungiert 1375 als Zeuge in einer Urkunde seines Veters Hans des Pernsdorfers von Groß-Poppen (Konsistorialkurrende V 352). Im XVI. Jh. gehörte das Dorf den Herren von Kufstein auf Schloß Greillenstein, die es 1611 an den Freiherrn Bernhard von Puchhaim verkauften (Kaufbrief im Schloßarchiv Allentsteig). 1597 beteiligte sich B. am Bauernaufstande. Nach dem Dreißigjährigen Kriege lagen noch 1656 von 29 Häusern 17 öde. 1844 brannten 24 Häuser ab.*

Ortskapelle. Or t s k a p e l l e: Modern (um 1870), Turm vom Jahre 1907.

2. Steinbach, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 103. — Konsistorialkurrende IV passim. — Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 147.

Im Jahre 1175 wird ein Heinrich von Stainpach genannt (LINK I 198). 1258 schenkte Otto von Stalleck dem Kloster Zwettl zwei Huben in Stainpach (Fontes 2, III 298). 1260 wird Heinrich von Stainpach genannt, 1293 Engelbert Stainpekch (Fontes 2, XXI 13, 70). Am Ende des XIV. Jhs. sind die Herrschaften Allentsteig und Maissau hier begütert. 1530 verkaufte das Stift Zwettl mit dem Gute Neunzen auch seine Besitzungen zu Steinbach an Sigmund Leisser; 1658 gingen sie an Joachim Freiherrn von Windhag über (fünf gestiftete und drei öde Häuser).

Kapelle. K a p e l l e: Moderner gotisierender Bau (1858), kleines rechteckiges Langhaus mit dreiseitigem Chore, Ziegel, weiß gefärbelt. (Eine ältere Kapelle war schon 1781 erbaut worden.)

Altar. A l t a r: Innen kleiner Barockaltar, Holz polychromiert mit vergoldeten Zieraten. Zu beiden Seiten des schwachen Altarbildes (Maria und Josef mit dem Jesukinde, Öl auf Leinwand) zwei Säulen, darüber ein in der Mitte unterbrochener Giebel, oben Taube im Strahlenkranz; Ende des XVIII. Jhs., stammt aus der Allentsteiger Kirche

Statue. S t a t u e: Vor dem Altarbilde polychromierte Holzstatue der Muttergottes mit dem Kinde, beide gekrönt, Ende des XVIII. Jhs.

3. Zwinzen, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 105. — Konsistorialkurrende IV passim.

Alter Ort, der 1150 in dem Tauschvertrage zwischen Bischof Konrad von Passau und Heinrich von Kameck zum erstenmale genannt wird (Monumenta boica XXIX 2, S. 322). Auch in einer Urkunde von 1260 wird der Ort erwähnt (BURGER, Gesch. d. Stiftes Altenburg, S. 15). Am Anjange des XIV. Jhs. hatte das Kloster Zwettl bei Zwinssen ein Lehen (Fontes 2, III 546). 1530 kaufte Sigmund Leysser mit dem Gute Neunzen auch das Dorf Z. vom Stifte Zwettl. 1645 lagen von 20 Häusern noch 8 öde.

Urkundliche Namensformen: Zwinsse (1150), Zwinsin (1260), Zwinssen (um 1300).

Kapelle: 1853 erbaut (Erhaltungsrevers im Pfarrarchiv Allentsteig). Hellgelb und weiß gefärbelter Ziegelbau mit geringem Sockel. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse und gemauertem Türmchen über dem Westgiebel. W. Giebelwand, durch vier Lisenen und verbindenden flachen Sims gegliedert, mit eingebogenen Giebelschenkeln beiderseits des Turmes. Rechteckige Tür in rundbogiger Einfassung. Darüber Rundbogennische mit moderner polychromierter Holzstatuette des hl. Josef mit dem Kinde. — N. und S. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Rundluke, darüber rechteckiges Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach.

Kapelle.

Turm: Quadratisch, über dem Westgiebel aufsitzend, mit vier rundbogigen Schallfenstern, geradem Kranzgesimse und Blechzweibeldach mit Blechknauf und -kreuz.

Turm.

Inneres: Gewölbt, zwei oblonge Platzlgewölbe.

Inneres.

Skulpturen: Statue des hl. Johann von Nepomuk, Stein, polychromiert, auf einfachem, vierseitigem Steinfeiler, datiert 1729. Eine zweite ähnliche, Holz, polychromiert, datiert 1853.

Skulpturen.

Bildstock: Östlich vom Dorfe am Walde, sogenannte Cholerakapelle, kapellenartig, innen Bild der Dreifaltigkeit, Öl auf Blech. 1866.

Bildstock.

3. Breitenfeld

1. Almosen, 2. Breitenfeld

1. Almosen, Dorf

Literatur: Top. II 38.

1739 heißt der Ort Mallmus (Konsistorialkurrende IV 161); auch heute heißt er im Dialekte noch Malmosen.

Kapelle: Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und gemauertem Dachreiter im W. Ziegel, hellgrün gefärbelt mit weißen Ecklisenen und grauem Sockel. Kranzgesimse. W. Beiderseits des Turmes eingebogene Giebelschenkel. Rechteckige Tür, darüber rundbogige Nische mit weißer Stuckstatue des hl. Florian, XVIII. Jh., modern restauriert. — N. und S. Je ein rundbogiges Fenster. — O. Rechteckiges Fenster. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Dachreiter, quadratisch, mit vier Schallfenstern, Ecklisenen, Kranzgesimse, Blechzweibeldach, Blechknauf und vergoldetem Kreuze. — XVIII. Jh., 1907 renoviert. — Innen zwei Platzlgewölbe.

Kapelle.

Einrichtung: Modernisiert bis auf Tragstatuette des hl. Florian, Holz, polychromiert, XVIII. Jh., die aus Kirchberg an der Wild stammt.

Einrichtung.

Bildstock: Am östlichen Ortseingange, Straße nach Göpfritz. Kapellenartig, Ziegel, hellgrün gefärbelt. Vorne rundbogige Tür mit geriefelter Einfassung, darüber Sims und Giebel. Ziegelwalmdach. Innen beschädigtes Bild der Dreifaltigkeit, Öl auf Leinwand. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

2. Breitenfeld, Dorf

Literatur: Top. II 203.

Der Ort wird zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1287 genannt, in welcher Wernhard Trebinger dem Abte Ebro von Zwettl seine Besizung zu Praitenvelde zur Sicherstellung übergibt (Fontes 2, III 449).

Kapelle:

Kapelle.

Erbaut 1844. Rechteckig mit geradem Ostabschlusse und vorgelagertem Westturme. Ziegel, hellgrün gefärbelt, mit weißen Einfassungen, einfaches Kranzgesimse. W. Im Turme rechteckige Tür in einfacher Rahmung, darüber rundbogige Nische mit Statue des hl. Florian (Stein, polychromiert). — S. und N. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Glatte Giebelwand mit zwei Rundluken übereinander.

Turm: Quadratisch, mit vier rundbogigen Schallfenstern, in der Mitte jeder Seite aufgebogenes Kranzgesimse, Zwiebelblechdach mit Blechknauf und -kreuz.

Turm.

Inneres: Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen; modern ausgemalt (Fig. 20).

Inneres.
Fig. 20.